

**Johannes Schrettle**

**fliegen / gehen / schwimmen**

Danke an: Katrin Hiller; Phillip Hauß, Nicola Kirsch, Dunja Sowinetz, Dietmar König;  
Bernhard Studlar.

© henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH 2004

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, vorbehalten, insbesondere die der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Buchpublikation und Übersetzung, der Übertragung, Verfilmung oder Aufzeichnung durch Rundfunk, Fernsehen oder andere audiovisuelle Medien.

Das Vervielfältigen, Ausschreiben der Rollen sowie die Weitergabe der Bücher ist untersagt. Eine Verletzung dieser Verpflichtungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Die Werknutzungsrechte können vertraglich erworben werden von:

henschel SCHAUSPIEL  
Marienburger Straße 28  
10405 Berlin

Wird das Stück nicht zur Aufführung oder Sendung angenommen, so ist dieses Ansichtsexemplar unverzüglich an den Verlag zurückzusenden.

**Swazy**

*23 Jahre alt, lebt derzeit auf der Straße*

**Helga**

*Swazys Begleiterin, sie hat eine Ratte*

**Anke**

*hat früher Psychologie studiert, eine arbeitslose Mittvierzigerin, die Bücher schreibt*

**Holger**

*Ende 30, Polizist*

## 1.

*Eine Bahnhofshalle in einer Stadt. Am Morgen. Swazy und Helga liegen in ihren Schlafsäcken. Helga schläft und schnurrt. Swazy nähert sich ihr mit eindeutigen Absichten. Eine kleine Ratte kriecht über Swazys Gesicht. Er schüttelt sich.*

Swazy                      Helga? Entschuldigung, Helga?

*(Er versucht, wieder zu schlafen, sie läuft wieder über sein Gesicht. Er brüllt.)*

Helga, ich versuch zu schlafen, und diese Ratte läuft über mein Gesicht. Dann versuch ich wieder zu schlafen, und diese Ratte läuft wieder über mein Gesicht. Das hat mit Freiheit nichts zu tun! Das ist deine Ratte, nicht meine! – Helga? – Helga?

*(Swazy steht auf – geht weg.)*

Helga                      So. Der Moment ist jetzt klar, das ist der erste wirklich klare Moment. Der ist, daß wir auf einer ziemlich großen Fläche stehen, die ist ein Abhang oder so. Und es ist wirklich kalt. Spätherbst, das hat irgendwas von einer Wiese vor so einem Ferienhaus, da ist auch ein See, und ich höre da irgendwelche Tiere. Und vielleicht Patrick Swazy, weiß ich jetzt nicht, und wir stehen auf diesem Hang und schauen runter, und erst mal passiert nichts, und dann passiert irgendwas. Und es ist kühl.

*(Anke und Swazy.)*

Swazy                      Entschuldigung. In einer anarchistischen Lebensform, oder ich sag mal: Staatsform, ja? Könnten Sie ... Ich bin wirklich müde, jetzt bin ich gerade aufgestanden, und auf einmal werde ich richtig müde ... Sie, als Frau. Sie als Frau, ja? Sie wären dann doch auch ... anders, in einer anderen Staatsform. Sie müßten jetzt nicht so durchjagen. Durch diesen Raum, wo ich gerade versucht habe zu schlafen, aber das ging nicht, sondern Sie wäre vielleicht bei sich, ich meine: bei sich zu Hause, und vielleicht würden Sie gerade beim Frühstück sitzen. Das wäre ganz klar, daß das wichtig ist, daß man erst mal frühstückt, daß jeder mal was für sich und seinen Körper tut, das ist doch so in anarchistischeren Formen, daß Sie für sich und für ihren Körper erst mal was tun, verstehen Sie.

Anke                      Nein.

Swazy                      Wissen Sie, ich habe da irgendwas im Mund, so einen komischen Geschmack. Aber darum geht es gar nicht.

Anke                      Nein.

Swazy Ich muß Sie jetzt was fragen. Sie als Frau. Frau in einer kapitalistischen Staatsform ... Hätten Sie einen Euro?

Anke Nein. Ich muß dann jetzt gehen.

Swazy Würden Sie mir einen Zug geben?

Anke Ja schon.

Swazy Danke sehr.

Anke Was?

Swazy Danke sehr.

Anke Das ist ja nett.

*(Ein Zug fährt ein.)*

## 2.

Helga Dieser klare Moment geht weiter. Man kann wahnsinnig weit sehen. Mir ist aber nicht klar, wieso da jetzt ein Geräusch von einem Motor oder so reinkommt. Weißt du, was das ist? Kannst du mir vielleicht sagen. Swazy, kannst du mir sagen, was das ist? Wieso sagst denn du nichts. Moment, du stehst doch neben mir, wieso sagst du denn dann nichts, ich kapiert nicht, woher dieses Geräusch kommt hier auf dem Land, Swazy. Swazy, du stehst in diesem Moment doch neben mir, aber ich spür nichts. Bist du da. Wir können auch aufwachen, aber du bist ja nicht da. Das gibts ja nicht! Swazy!

Swazy Ja!

Helga *(Ist aufgewacht.)* Swazy?

Swazy Hast du was geträumt?

Helga Ja.

Swazy Was denn?

Helga Daß ich auf einem Abhang stehe und ... daß ... keine Ahnung.

Swazy Ja. Na ja, das kann dann nicht so richtig wichtig gewesen sein.

Helga Ich weiß noch, daß ich ... auf einer Wiese oder so war und dich irgendwo gesucht habe, oder warst das dann gar nicht mehr du? Doch, das warst du ...

Swazy Ja ... ja, das war schon ich.

Helga Schon.

Swazy Ja ja ... Ich weiß auch nicht, ich hab diesen, diesen ... diesen ... Geschmack. Im Mund, ich krieg den nicht weg, Helga. Das ist so, als hätte ich eine ... weiß nicht, eine Wurst oder so gegessen.

Helga Igitt.

Swazy Ja. Ich weiß auch nicht, ich krieg den nicht weg. Oder ... Gummi, was Gummiartiges –

Helga Das ist schlimm. Das ist echt schlimm. Ja ja ... nein wirklich, das ist ganz schlimm, Schatz, ich denke, wir sollten es tun.

Swazy Das ist wirklich richtig gummiartig, ich frag mich, ob das gefährlich ist!

Helga ... laß es uns einfach tun.

Swazy Was.

Helga ... Schwimmen gehen. Aufs Land fahren. Und dort schwimmen gehen in so einem See.

Swazy Ich kann nicht ... jetzt nicht, ich meine, ich bin überhaupt noch nicht richtig wach, meine ich!

Helga Natürlich bist du wach, du hopst doch hier schon durch die Gegend!

Swazy Ich kann da jetzt echt nicht lachen, ICH WERD STÄNDIG AN MEINEN MUND ERINNERT, das fühlt sich an, als würde irgendwas da langsam faul werden. Ich putz mir die Zähne und alles, aber es liegt irgendwo unter der Zunge und ... es läßt sich da nichts tun, es ...

Helga Möchtest du was trinken.

Swazy Nein, weil dann wirts nur noch stärker. Es ist –

Helga Was ist denn?

Swazy Moment. Sei still, das ist ...

Helga Was?

Swazy Gewürznelken. Das ist der Geschmack von Gewürznelken. Das ist ... – Nein.

Helga ... Swazy, ich möchte, das wir jetzt mal gemeinsam überlegen, was das hier werden soll. Was da rauskommen soll aus dem Tag. Ich meine jetzt uns. Was wir machen. Vielleicht einen kleinen Plan machen oder so, ich weiß nicht, geht das?

Swazy Nein, das geht nicht weg. Wirklich, ich kann da tun, was ich will, das ist so auffällig in meinem Mund, daß ich da überhaupt nichts anderes –

*(Helga küßt ihn, er reißt sich los.)*

Das ... wird mehr und ...

Helga ... das hat was mit mir zu tun, oder?

Swazy Das hat ... Nein, das hat was mit mir zu tun. Und mit dieser faschistischen Staatsform.

*(Ein Zug fährt aus.)*

Holger Ich? Ich habe in dem Sinn kein Lieblingstier. Vielleicht Fisch. Einen Fisch in einem Lokal in der Oststeiermark, und dann in ein Hotel gehen. Einen guten trockenen Weißen. Ich bin halt gefährlich. Und das muß halt jedes Mädels wissen, daß ich gefährlich bin. Das ist, weil ich verzweifelt bin. Oder: nicht gerade verzweifelt, sondern ... – doch, im Endeffekt schon. Dann in ein Hotel gehen ... Ich meine, ich bin nicht übertrieben depressiv oder so, nur ... in der Supervision kommt schon raus, daß ... das ist schon meine Art, es zu sehen.

Anke Welche Art ist das?

Holger ... daß ich nichts zu verlieren habe – oder: Natürlich habe ich was zu verlieren. Aber eben weniger als andere. Das ist auch eine RESSOURCE. Das heißt, daß ich für extremere Situationen gut geeignet bin. Und dann in ein Hotel gehen. Das ist alles eine ganz normale Verzweiflung, nur: ein verzweifelter Polizist ist eben gefährlicher als ein verzweifelter ... Metzger. Na ja, gut, Metzger ist auch gefährlich, ich sag mal: ein verzweifelter Bäcker.

*(Peinliche Pause.)*

Anke ... bei Ihnen muß man also auf einiges gefaßt sein.

Holger Ja, aber es gibt ja diese Situationen, wo alles fast von selbst läuft, ich mag Fisch ja einfach wahnsinnig gern, natürlich können solche Tage an Land auch danebengehen, es gibt wirklich ein paar so, sagen wir ... kritische ... ich würde fast sagen „Sollbruchstellen“, aber wenn die wirklich halten, und wenn wir dann in ein Hotel gehen, und wir liegen übereinander, beide sind nackt, das Licht ist aus, das ist ganz wichtig, und so weiter, dann geht das schon, und dann ist es mal ganz still, und ich höre das Echo von meiner Stimme NIE WIEDER FASCHISMUS.

Wieso denn jetzt dieses. Dieses. Alles ist so still. Ganz ruhig und gefaßt mein Schwanz. Schaut in das Gesicht einer komplett Fremden.

Helga Möchtest du irgendwo hin, Herr Swazy?

Swazy Ja. Weiß ich nicht.

Helga Und wohin?

Swazy Nicht ins Schwimmbad ...

Helga Man kann auch mitten in der Stadt baden.

Swazy Nicht.

Helga Ins Kino.

Swazy Nicht.

Helga Aufs Land. In die Oststeiermark –

Swazy Ich kenn die Oststeiermark!

Helga Ja, ich weiß. Das hier kennst du aber auch.

Swazy Nein ...

Helga Oder rausfahren. Wir könnten auch rausfahren irgendwohin, wo ein Bürgerkrieg oder eine Globalisierungsdemo oder so ist?

Swazy Ich bin müde, ich habe überhaupt nicht geschlafen. Diese Ratte ist die ganze Zeit über meinen Mund gelaufen.

Helga Das tut mir leid. Ich dachte, sie hätte bei mir gelegen. Möchtest du reden, Swazy?